

Special Innovation

Thomas Feld: „Es ist oft lohnender, serviceorientierte Architektur (SOA) auf ein konkretes Handlungsfeld anzuwenden als gleich auf das ganze Unternehmen“, erklärt der Experte von IDS Scheer. Eine genaue Kenntnis der Geschäftsprozesse und enge Zusammenarbeit zwischen Business und IT hält er für eine SOA-Planung unerlässlich.

Erfolg durch mehr Flexibilität

Gerhard Scholz

economy: Können Sie uns das Wesen von serviceorientierter Architektur kurz beschreiben?

Thomas Feld: Wir verstehen unter SOA ein Paradigma für die Strukturierung und Nutzung von Diensten, die von verschiedenen Anbietern verantwortet werden. Dieses Paradigma besagt, dass ein angebotener Dienst in sich abgeschlossen und eigenständig nutzbar sein soll. Serviceorientierte Architekturen brechen die starre Verzahnung von IT-Systemen und Prozessabläufen auf. Dazu werden IT-Anwendungen in modulare, wiederverwendbare Services zerlegt. Diese Services werden zu technischen Prozessen zusammengefügt, um fachliche Abläufe in der IT abzubilden. Wird ein Geschäftsprozess verändert, wird auch die technische Servicekette neu abgestimmt und ausgeführt. Mit geringem Anpassungsaufwand können so neue Abläufe schnell in der IT umgesetzt werden.

Welche Vorteile bietet dieser modulare SOA-Aufbau?

Die Vorteile einer solchen Architektur liegen in der höheren Flexibilität und der besseren Wiederverwendungsmöglichkeit solcher Dienste. Damit kann die Anpassungsfähigkeit eines Unternehmens, zum Beispiel an sich rasch verändernde Marktsituationen, entscheidend verbessert werden. SOA ist also nicht nur aus IT-Sicht ein Thema, sondern auch aus Business-Überlegungen heraus.

Man kann SOA also auch als Management-Tool verstehen?

Auf jeden Fall, denn wesentlicher Treiber bei der Umsetzung von SOA ist die Ausrichtung der IT an den wertschöpfenden Diensten des Unternehmens. Dafür ist es notwendig, die Prozesse eines Unternehmens zu kennen und zu verstehen, um abgeschlossene und eigenständige Dienste ableiten und realisieren zu können. So konzipiert, kann SOA als ein Management-Konzept betrachtet werden.

Welche Voraussetzungen sind notwendig, um SOA nutzen zu können?

Damit die Vorteile einer SOA erschlossen werden können, müssen die zu unterstützenden Geschäftsprozesse klar dokumentiert sein. Die Ausrichtung der Service-Beschreibung an den Bedürfnissen der Fachbereiche ermöglicht eine enge Zusammenarbeit zwischen Business und IT – eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche SOA. Die genaue Kenntnis der Geschäftsprozesse ist also für eine SOA-Planung uner-



Indem SOA die IT-Abläufe an den wertschöpfenden Services des Unternehmens ausrichtet und flexibel gestaltet, kann sie auch als ein Management-Konzept betrachtet werden. Foto: Bilderbox.com

lässlich. Dieser auf Geschäftsprozessen basierte SOA-Ansatz wird daher auch als „Business-Driven SOA“ bezeichnet.

Welche Erfahrungen haben Sie mit der Umsetzung von SOA bisher gemacht?

Einige unserer Kunden haben bereits sehr erfolgreich Pilotprojekte umgesetzt und echte Effizienzsteigerungen erzielt. Um die Anpassungsfähigkeit zu steigern, ist aber sowohl auf Business- als auch auf IT-Seite ein Umdenken erforderlich. Das geschieht häufig dann, wenn durch externe Einflussfaktoren wie Marktveränderungen konkreter Handlungsbedarf gegeben ist. Diese Einflussfaktoren

zu erkennen und den tatsächlichen Handlungsbedarf abzuleiten sind wichtige Erfolgsfaktoren für ein SOA-Projekt. Dabei ist es oft lohnender, SOA auf ein konkretes Handlungsfeld anzuwenden als gleich auf das ganze Unternehmen.

Können auch KMU, also Klein- und mittlere Unternehmen, von einer SOA-Einführung profitieren?

Die Einführung von SOA-Lösungen wird zunächst eine Domäne von Unternehmen mit großem IT-Bedarf bleiben. Aber auch für KMU bieten sich vielfältige Chancen durch den Einsatz einer SOA. Wenn sie davon abgehen, die Software im eige-

nen Haus behalten zu wollen, können sie von Standard-Software profitieren, die ihrerseits auf Basis von SOA flexiblere Lösungen anbietet. Für KMU ist es oft wichtig, nach außen serviceorientiert zu sein. Sie müssen sich etwa, wenn sie Zulieferer großer Konzerne sind, in verschiedene IT-Systeme integrieren. SOA bietet den Vorteil, dass es einheitliche Standards gibt, was die Anzahl der zu unterstützenden Technologien reduziert. Andererseits bietet SOA die Chance, völlig neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. So können etwa elektronische Leistungen mit sehr geringen Kosten angeboten werden.

www.ids-scheer.at

Zur Person



Thomas Feld ist SOA-Bereichsleiter bei IDS Scheer. Foto: IDS Scheer

BM.W.F^a

BM
UNTERSCHIEDLICHE
WIRTSCHAFTSSEKTOREN

bm vrt

Alcatel-Lucent

APA

CISCO

IBM

IDS SCHEER
Business Process Excellence

kapsch >>>
always one step ahead

PayLife

eGENTA
payment solutions

XR
KALIFREIHE WIRTSCHAFT

SER

TELEKOM
AUS TRIA

T-Systems

xerox

aws
aws-fonds

CHRISTIAN DOPPLER
FORSCHUNGSGESellschaft

cure
center for usability research & engineering

DIGITALES ÖSTERREICH

ECB
E-COMMERCE COMPETENCE CENTER

plus
eco

evolaris
eBusiness Competence Center

FIT-IT

GMI GREGOR MENDEL INSTITUTE

IMBA
Institute of Molecular Biotechnology
at the Austrian Academy of Sciences

KERP
Kampfer & Partner
elektronik & Umwelt

N
NACHWACHSUNG

OAW
Österreichische Akademie
der Wissenschaften

PROFACTOR

RIZ
Die Gründer-Agentur
für Niederösterreich

[SECURE]
Business Austria
for success in your world & ours | schaffner

smart systems
from Science to Solutions

softwarepark
hagenberg
business research education

tec
net
capital

trans(IT)
entwicklungs- und transfercenter
universität innsbruck

VTG

ZIT ZENTRUM
FÜR INNOVATION
UND TECHNOLOGIE
Die Technologieagentur der Stadt Wien.

cmk.

derStandard.at
DER STANDARD

economy
Unabhängige Zeitung für Forschung, Technologie & Wirtschaft

Das Special Innovation wird von der Plattform economyaustria finanziert. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei economy. Redaktion: Ernst Brandstetter